

42. Jahrgang.

ubelfest des Gefangenen
onie" in Wiederstein.

Feier des 50. Jahrs. Bestehens des
am Sonntag nahm einen würdigen
nachmittagsstunden am Samstag
der Häuser und Straßen, die
verein und Bürgerchaft. Die
stimmte im Fest oberhalb
eine Zeppenfeld und Waghbach
rich Gries hielt eine Begrüßungs-
Abend machte den Aufbruch
sonntagmorgen fand am Freitag
rangniederlegung für die für das
der statt. Hier hielt Lehrer

konzert der Bollnacher Berg
Gasthaus Karl Petri, bot den
Um 1 Uhr trafen die an dem
Marschordnung mit wehenden
müht und machte auf seinem
musik, einen vorzüglichen Ein
stelt Lehrer Beineke eine An
Hilde Schreiber sprach ein mit

waren erschienen die Gefangenen
Wahlbach, Concordia-Gilsbach,
nietelbach, Niederkrantz-Neunkir
-B. Salchendorf, Struthütten
dem wirklich guten Konzert
en, doch der Raum läßt dies
mittags ehrten den Verein mit
ürgermeister Brüggemann, die
lein u. Beel-Zeppenfeld. Land
verein mit ehrenden Worten
terplakette und vom Oberprä
wünsche sprachen aus Bürger
meister Ries. Die Gemeinde
eine Fahnenstange, die G. B.
ahnennagel.

Lambour- und Hornstückenverei
Gerndorf, reich mit Preisen aus
eiter Ingenieur Stielers wurde
pe Westfalen ernannt.

u Leonhard Häbel genannt Behr
den 86. Geburtstag. Sie verricht
hne Wille. Unseren herzlichsten
der Stelle des abgebrannten
au, Fachwerk mit Zuffsteinen
Gebäude.

NS-Frauenchaft veranstaltete
agen eine Fahrt nach dem
ermagen im engeren Umkreise
erden. Auch die kleinen Gasts
, wenn nicht alle Fuhrwerke
den sich eine Ehre daraus ma
vorten. Bei Landpartien ist
ten anzuknüpfen und sie zu ein
hneilwagen.

diesjährige Obsttrug, auch
nahme des Ortsteiles nach der
elbäume hängen zum größten
n Untergrund kommt und die
Über die Bursbacher geben ge
t einen Rücksack mitnehmen.

gäste sind alle fort. Auch
nd Erholungstage hier zu
den letzten Jahren gemacht
en. Von hier aus und auch
zur Kirche hat man eine
re Hellertal. Verglichen mit
nsam und still und wenn ab
in Zug vorüberrollt, erinnert
en. Wenn es noch einen Berg
würde es eine dankenswerte
hinzufügen.

Lehrerinstelle wird am 1. Oktob
egen besetzt.

Das Arbeitslager veranstaltete
erschaffen einen Kameradschafts-
bmeten den Teilnehmern beg
sprach über den Sinn der
D. und Vorträge heiterer
Stunden angenehm vergebe
er nautischen Grenze an in
der neuen Reichstraße
verbreitert und mit einer festen
e Arbeiten sind beendet und ge

ale Nachrichten in der
ulserien im Amte Bur
herrsicht am Samstag, den
hts am 13. Oktober.

ttage empfehle

la. Wursta

ff. Rippchen mit Sa

Verkaufsstand auf de

de Erinnerung.

rei Julius Reim

die mein Wirtsch

am Sonntag, den 23.

Markttag auf dem Ma

mpfehle la. Speisen und

u Schallplattenkonzert

Robert

am Markttag

ingenroth, Frank

Ausgang von vorläufig
den und Getränke zu den
den und Zuckerwaren aller
e- und Weingebäck

schöne

schgarnituren

Räumung weit unter
S. Braun, Neu

Das Gutedankfest

wird am Sonntag den 30. September gefeiert. Die Großkunds-
hebung findet wieder auf dem Bülcheberg statt, wie auch im Vor-
jahre. Viele Landwirte aus dem Reich werden dort zusammen-
kommen. Ueber die örtlichen Feiern werden noch Bestimmungen
getroffen.

Die Gemeinde Kirchen legt unterhalb den Lohse'schen Baum-
schulen eine Talsperre an, um bei ausbrechendem Brande vor-
Bassermangel gesichert zu sein. Nach Anschaffung einer Motor-
pumpe würde die Wasserleitung wegen zu enger Rohre nicht mehr
genügen.

Kredenbach. Am Montagmorgen wurde der taubstumme
Häufierer Menk aus Gelsweid beim Uebergehen der Verbindungs-
stelle der Reichsbahn von der Lokomotive eines Güterzuges er-
schlagen und getötet.

Vermischtes.

Rheindrohl. Im Mittelrhein war am Sonntag Nachmittag
ein schweres Unwetter. Die von den Bergen kommenden Bäche
führten viel Steingerölle zu Tal, das stellenweise fußhoch liegt.
In Weinbergen und Feldern sieht es nicht gut aus.

Köln. In Oberkassel (Sieghaus) wurde von Beamten der
Fahlschiffstelle eine modern eingerichtete Werkstätte zur Herstellung
von solchen 50-Pferdigen ausgehoben, von wo aus Tausende
kleiner Mägen in Verkehr gebracht wurden. 5 Personen wurden
erhaftet.

Dortmund. Die Verbreiterung des Dortmund-Ems-Kanals
von 30 auf 40 Meter und die Gewinnung einer Vertiefung um
zwei Meter wird eifrig gefördert. An vielen Stellen sind die
Bagger und zahlreiche Arbeiter am Werk. Die Verbreiterung
wird an mehreren Stellen zugleich vorgenommen. Fernach kann
der Kanal mit 1500-Tonnen-Schiffen befahren werden.

Kachen. Wegen fortgesetzter schwerer Kindesmißhandlung
wurde ein Stiefvater zu 15 Monat Zuchthaus verurteilt.

Ettelborn. Eine Gelfamilie von einer Gelfmutter und drei
Söhnen wurden von einem Manne in der Scheune gefunden, in
einem Sack getan und in einem 20 Minuten entfernten Waldchen
ausgesetzt. Am anderen Morgen war die Gelfschaft wieder in
der Scheune.

Waldeck. Das Wasser im Edersee ist nun soweit zurück-
gegangen, daß die alten Straßen, die 20 Jahre unter dem Wasser-
stand geruht haben, wieder benutzt werden können. Der Motor-
verkehr wird vorläufig von Waldeck bis zur Sperrmauer noch
aufrecht erhalten.

Erzgebirge. Am Montag ging ein Wolkenbruch mit Hagel-
schlag in der Gegend von Nieder-Frauenthorf, Reinhardtsgrünna
und Glashütte nieder. Die Giedrigsbäche schwellen hoch an, viel
Wies ist ertrunken.

Aus Neustadt an der Hardt erscheint ein Aufruf der Gau-
leitung der NSDAP, daß infolge der außerordentlichen Wein-
mengen, die zu erwarten sind, eine Fahnot zu erwarten ist. In
den Kellereien der Genossenschaften und der einzelnen Winger ist
nicht annähernd genügend Platz zur Aufnahme der zu erwar-
tenden Weinmengen. Die Gausleitung ersucht um Meldung von
benutztem Raum zur Unterbringung der zu erwartenden un-
geheuren Weinmengen. Das ist ja furchtbar! Im Siegerland
flüchtig Weinnot und in Neustadt Fahnot für den Neuen.
Sinn da nicht unsere hiesige „Gemeinschaft Kraft durch Freude“
stend eingreifen zur Verminderung der alten Bestände? Wir
leben im Hellertal noch leere Fässer und in Siegen wahrscheinlich
noch viel mehr.

Aus dem Gefängnis in Stettin sind in der Nacht zum
tenstag 4 Kommunistenführer verschwunden, gegen die ein Hoch-

verratsverfahren schwebte. Auf ihre Ergreifung sind 1000 M. Be-
lohnung ausgesetzt worden.

Partenkirchen. Der Alpenport hat in der Nähe von hier
sieben Todesopfer gefordert. Die Vergung der Abgestürzten war
sehr schwierig.

Alaska. Die Stadt Nome, Zentralkern des Bergbaues,
bestehend aus Holzhäusern, ist gelegentlich eines Sturmes fast
ganz abgebrannt.

In der Stadt Turin (Italien) gab es im Stadion inter-
nationale Militärmusik von Künstlern, die mit ihren Instrumenten
um die Palme des Sieges fochten. Die Kapelle des Wachregiments
in Berlin war auch dabei. Am Sonntag erschien Mussolini als
Hörer. Der italienische Komponist Mascagni dirigierte eine Hymne
an die Sonne.

Wladivostok — Murmansk erstmalig gelungen.

Moskau, 20. September. Der Eisbrecher Vidiha hat in
88 Tagen in durchgehender Fahrt die Strecke Wladivostok nach
Murmansk durch das Sibirische Eismeer zurückgelegt. Diese Kette
des Schiffes steht in der Geschichte der Arktischschifffahrt bisher einzig da.

Wissenswertes über den Offenbarungseid.

Immer wieder macht man die Erfahrung, daß gerade
die einfachsten rechtlichen Dinge noch in vielen Kreisen
unbekannt sind. So begegnet man mitunter noch der
Anschauung, der Schuldner solle beim Offenbarungseid
beschwören, daß er nichts besitze. Zweck des Offenbarungse-
ides ist es aber gerade, dem Gläubiger das Auffinden
von Vermögenswerten dadurch zu ermöglichen, daß der
Schuldner ein Vermögensverzeichnis vorlegen und be-
schwören muß, er habe nach bestem Wissen sein Vermögen
vollständig angegeben, wie er dazu imstande sei.

Praktisch wird allerdings der Offenbarungseid als
Druckmittel benutzt. Der Gläubiger sucht den Schuldner
durch die Vorladung zum Eid zur Zahlung zu zwingen;
er rechnet damit, daß jeder Schuldner, der es eben vermag,
lieber zahlt als den Eid leistet. So kommt es, daß fast
nur Vermögenslose sich der Eidesleistung wirklich unter-
ziehen. Hat ein Schuldner innerhalb der letzten 5 Jahre
den Eid geleistet, so braucht er auch einem neuen Gläu-
biger gegenüber den Eid nur dann zu leisten, wenn ihm
„nachgewiesen“ wird, daß er seitdem Vermögen erworben
hat, oder aber das „frühere Vermögensverzeichnis“ un-
vollkommen war (z. B. keine genaue Bezeichnung der
Arbeitsstätte, der zur Sicherheit übereigneten oder gepfän-
deten Gegenstände).

Die praktische Bedeutung des Offenbarungseides ist
nicht allzugroß. Die größte Schwäche des Verfahrens
liegt darin, daß der Schuldner nur das Vermögen zu
zu beschwören braucht, das er im Augenblick der Eides-
leistung besitzt; er kann also z. B. sein Vermögen ver-
schenken — vorausgesetzt, daß es sich nicht um eine bloße
Scheinschenkung handelt — und braucht das Verschenkte
dann nicht in sein Verzeichnis aufzunehmen. Sicherlich
kein billiges Ergebnis für die Gläubiger.

Geld und Wald, Essen.

Spiel und Sport.



Allenfeldbach — Klafeld-Gelsweid 0 : 1
Reuntirchen — Struthütten 4 : 1 (0 : 0)
B. f. R. Gelsenbach — Salchendorf 8 : 5
Solzhausen — Anzhausen 5 : 2
Eiserfeld 06 — Wahlbach 8 : 1
Wider-Burbach — Wilsdorf 4 : 3
Brachbach 09 — Herdorf 2 : 0
To. Eiserfeld — To. Unterwilden 3 : 3

Bei Allenfeldbach vernimmt man immer wieder den abgegangenen
Mittelfürmer, für den sich noch kein Ersatz gefunden hat. So sah man
auch am Sonntag hauptsächlich im Sturm des Platzvereins ein recht
zusammenhangloses Spiel.

Einen solch eindeutigen Sieg hatte man von Reuntirchen nicht erwartet.
In der 1. Halbzeit sah man zwei ebenbürtige Gegner. Erst in der 2.
Halbzeit gelang es Reuntirchen, die sich zu hart verausgabten Gäste sicher
zu schlagen. — Das Spiel wurde infolge schwacher Leistung reichlich hart
durchgeführt.

Salchendorf zeigte trotz der eindeutigen Niederlage gute Leistungen.
Nach einem 3 : 0 Vorprung der Gelsenbacher konnten sie das Spiel offen-
gehalten, aber zu einem Siege langte es nicht.

Wahlbach mußte die deutliche Überlegenheit der aus der 1. Kreisklasse
abgestiegenen Eiserfelder anerkennen.

Angenehm überraschte der Klassenneuling Solzhausen. Nach anfänglicher
Überlegenheit der Gäste schaltete sich doch allmählich eine größere Ueberlegen-
heit des Gastgebers heraus.

Da in Burbach der Schiedsrichter ausgeblieben war, einigte man sich
auf ein Gesellschaftsspiel.

Herdorf gelang es nicht, gegen die größere Spielerfahrung der
Brachbacher aufzulommen.

56 Fahrgäste entführt.

Schanghai, 19. Sept. Chinesische Seeräuber überfielen einen
zwischen Tientsin und Schanghai verkehrenden chinesischen Dampfer
entführten 56 männliche Fahrgäste als Geiseln und plünderten den
Dampfer vollständig aus. Die an Bord befindlichen Frauen blieben
unbehelligt.

Banditen überfallen einen Dampfer.

Charbin, 19. Sept. Ein neuer Ueberfall ist nach hier einge-
troffenen Berichten, von Banditen auf den mandchurischen Dampfer
Yinkou auf dem Amur verübt worden. Die Banditen hatten sich,
als Passagier verkleidet, auf dem Dampfer eingeschlichen. Bei
dem Handgemenge, das sich an Bord des Dampfers entspann,
sollen vier Japaner getötet worden sein. Die Banditen haben den
Meldungen zufolge mit 40000 Yen und 4000 Pfund Opium, die
sie an Bord des Dampfers geraubt haben, das Weite gesucht.

Todesanzeigen.

Wilhelm Meuser, Dillenburg, 56 J. —
Frau Amalie Eichenkrämer geb. Diehl, Sechsheiden, 61 J. — Wagen-
meister a. D. Josef Weber, Dillenburg, 63 J. — Fräulein Marie
Dietricher, Biehdorf, 79 J. — Fabrikant Karl Dörsenfeld, Weiden-
au, 71 J. — Frä. Erna Sakmann, Weidenau, 35 J. — Friedrich
Wilhelm Weber, Salchendorf, 54 J. — Frau Luise Schweisfurth
geb. Balz, Siegen, 70 J. — Frau Henriette Bender geb. Schäfer,
Braunsdorf, 61 J. — Adolf Kölsch Siegen. — Frau Sophie
Hain geb. Selz, Siegen, 81 J. — Karl Müller, Dörsenfeld, 42 J. —
Rudolf Kraus, Herdorf, 66 J. — Ewald Heuseroth, Weidenau —
Maschinenwärter Wendellicus Schloffer, Herdorf, 68 J. —

Marktbericht.

Frankfurt-Main, 17. Sept. Auftrieb: 400 Schen, 116 Bullen, 372 Kühe
u. 1420 Rinder; 404 Kälber, 4100 Schweine. Bezahlt wurden pro Zentner
Lebendgewicht in Markt: Schen 1. 36—37, 2. 30—35, Bullen 1. 31, 2.
30—32, Kühe 1. 31—33, 2. 27—30, Rinder 1. 33—35, Kälber 1. 48—49, 2. 37—45
Schweine 1. 62—63, 2. 51—53. Markterlöse: Rinder mittelmäßig ausver-
kauft; Kälber ruhig, ausverkauft; Schweine rege ausverkauft.

Beilage zu Nr. 38 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, den 22. September 1934.

Vom Siedlungswerk.

Das Heimstättenamt Hessen-Nassau veröffentlicht Richtlinien für die, welche siedeln wollen. Es heißt darin:

„Bei dem herrschenden Kapitalmangel und bei der großen Anzahl von Bewerbern ist es nicht möglich, überall im Gau Hessen-Nassau sofort mit dem Bau zu beginnen. Vielmehr werden zuerst die Notgebiete berücksichtigt.“

Die Bedingungen, um überhaupt als Siedlungsbe- werber den Fragebogen A zugestellt zu bekommen, sind folgende:

1. Gesundheit, deutsche Abstammung, Alter nicht über 35 Jahre, tüchtige Frau, geordnetes Familienleben, möglichst viele gesunde Kinder.
2. Erfahrung in Gartenbau und Kleintierzucht.
3. Festes Arbeitsverhältnis, Stammarbeiter (auch Kurzarbeiter) in fester Stellung.
4. Mindestens etwa 1000 Mark Bargeld. Je größer das Eigenkapital, desto schneller schuldenfreie Eigentümer! Ein Teil des Kapitals kann durch Selbsthilfearbeit ersetzt werden.

Besonders wichtig ist der Punkt 3 wegen der Geld- beschaffenheit, denn die Siedlerkredite werden nicht vom Staat, sondern vom freien Kapitalmarkt (Banken, Spar- kassen) aufgebracht. Bis diese wieder zu Vorkriegszeiten Geld verleihen können, wird mancher brave Mann seine Sehnsucht nach einer eigenen Heimstätte zurückstellen müssen, weil die Zahl der Bewerber so sehr groß ist.

In den nassauischen Richtlinien, die wohl allgemein die gleichen sind, ist bei einer Siedlung nicht die Haupt- sache das Haus, sondern der Stall und der Garten. Das Haus ist der zehrende Teil. Fachleute unterrichten die Siedler. Die Gartenfläche soll mindestens 800 qm betragen. Rechnet man für Haus, Stall und Umzäunung 200 qm, so sind dies 70 Ruten. Wenn da unsere Gemeinden in den von der Industrie begünstigten Orten, im Verein mit den Hausberggenossenschaften nicht helfen Siedlungsland bereitzustellen, dann ist jede Mühe umsonst. Es ist aber doch wohl Christenpflicht zu helfen und zu fördern wo es angeht. Erbpacht würde die Abgabe von geeignetem Boden wesentlich erleichtern.

„Brandschaden ist Landschaden!“

Du sollst oftmals praktisch erproben, was im Falle eines Brandes zu tun ist.

Handel und Industrie.

Im deutsch-französischen Wirtschaftsverkehr machen die beiderseitigen Interessenten Anstrengungen, die noch vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Zwischen den beiden Ländern besteht ein Verrechnungsabkommen, das sogen. Clearingssystem (abgeleitet von dem englischen Worte clear (klar), welches im Anfang gewisse Hemmnisse mit sich bringt. Es gibt eine deutsche Handels- kammer in Paris, in der deutsche und französische Fabrikanten und Exporteure vereinigt sind. Die Reichsbank regelt die Bezahlung mit der französischen Staatsbank und ist die beiderseitige Ein- und Ausfuhr begrenzt durch die Guthaben. Schulden werden nicht mehr gemacht. Die Franzosen wollen aber an uns ebenso gerne verkaufen wie wir Deutsche an die Franzosen.

Neue Bemühungen der englischen Baumwollspinner.

(Um Wiederaufnahme der Lieferungen an Deutschland.)

Der neugebildete Lancashire-Spinner-Ausschuß für deutsche Schulden hat Schritte unternommen, um bindende Verhandlungen im Hinblick auf die Baumwollgarnschulden und die Wiederauf- nahme von weiteren Geschäften mit deutschen Importeuren zu erreichen. Das Komitee hat sich entschlossen, am Montag eine Abordnung nach London zu entsenden, die mit den Regierungs- vertretern verhandeln wird.

Häute-Versteigerungen.

Bei den großen Häuteversteigerungen in Dortmund, Mann- heim usw. gibt es Höchstpreise, die auch in letzter Zeit erreicht wurden. Rote Ochsen-, Kuh- und Rinderhäute werden höher bezahlt wie die von bunten Tieren. So wurde in Dortmund bezahlt für rote Kuhhäute 30—49 Pfund 39½—40½ für bunte Kuhhäute 30—49 Pfund 27—29 „.

Belebte Börse.

Vor den im Gange befindlichen Kurssteigerungen deutscher Aktienwerte wird in den Kreisen gewarnt, die dem Schwindel an der Börse immer fern gefanden haben. An eine wirkliche Ge- sundung der deutschen Bank- und Industriewerte ist noch nicht zu denken und wenn es jetzt der Spekulation gelingt, dem Spiel an der Börse neue Kunden zuzuführen, so wird es nicht lange dauern, dann ist wieder ein „schwarzer Tag“ dazwischen.

Das Erbhofengesetz ist für den deutschen Bauern bekanntlich von größter Bedeutung. Wer sich an einigen Beispielen über die Auswirkungen des Gesetzes unterrichten will, der lese in Nr. 38 der landwirtschaftlichen Wochenschrift „Feld und Wald“, vom 21. Sept. 1934, Verlag W. Girardet, Essen, unter der Rubrik „Gesetz, Recht und Steuern“ die Aufsätze: „Die Belastung des Erbhofes für die Ausstattung der weichen Kinder des Bauern“, „Unzu- lässige Belastung eines Erbhofes durch einen Nießbrauch“, „Um die Erbhofseigenschaft eines Hofes“.

Filmvorführung — Hellerthaler Lichtspielhaus.

Jan Kiepura kam, sang und siegte — das war der gewaltige Eindruck seiner unvergeßlichen Ufa-Filme „Die singende Stadt“ und „Das Lied einer Nacht“. Und jetzt kommt, singt und siegt Jan Kiepura wieder, und zwar in dem neuen großen, seine beiden Vorgänger noch übertreffenden Cine Allianz-Joe May-Film der Ufa „Ein Lied für Dich“.

Deutsche Angestelltenchaft.

Der Monat August brachte eine gute Entwicklung der Angestellten- chenschaft. Hauptächlich wurden jüngere Kräfte für Spezialisten bestimmter Gebiete, die kaum noch sind, wurden Altersgrenzen nicht vorgeschrieben. Die nach- nahmefähigkeit hatten folgende Branchen: Hoch- und metallverarbeitende und chemische Industrie. Der wichtigste guten Kurzschriftlern und Maschinenschreibern Gut gestaltete sich bei den weiblichen Kaufm. Angest. Vermittlung von Stenotypistinnen, Kontoristinnen und Fernschreibern. Teilweise fehlen tüchtige Lebensmittelverkäufer.

Die Verteilung der Ehrenkreuze.

Der preußische Minister des Innern hat den Reichspräsidenten durch einen Rundbrief mitgeteilt, daß die Ehrenkreuze des Weltkrieges auf Abruf jetzt bereitstehen. Die be- bereitgestellten Ehrenkreuze soll sofort veranlaßt werden, den Gang des Verleihungsverfahrens in den einzelnen Provinzen überblicken zu gewinnen, soll dem Minister über- der monatlich verliehenen Ehrenkreuze in einem Monat Anfang November, berichtet werden, und zwar getrennt nach den Ehrenkreuzen für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Witwen

Lokales.

Tippe. Die Freiwillige Feuerwehr feierte am 25. Jahrestag ihres Bestehens ein Jubiläum, das von der Gemeindeverwaltung und des Kreisfeuerwehrführers. Es wurde der Wehr abgehalten, daraufhin Übungen unter dem Kommando von Oberbrandmeister Vieler und eine Angriffsübung im Doppelhaus Rets-Vieler. Herr Landrat Goedecke hielt eine Ansprache an die Wehr. Eine Nachfeier fand im Quandel statt, wo noch verschiedene Reden gehalten wurden. In den 25 Jahren des Bestehens der Wehr wurde 1920, durch Feuer bedroht. Ob überhaupt einmal Brand Tippe heimgekehrt hat, muß bezweifelt werden.

Gilsbach. Die Umwandlung der Straße über die mald in eine Reichstraße bringt viel Arbeit und Kosten, lösen können eine Zeit lang durch Steinklopfen Arbeit.

Begdorf. Ein Teil der Gebäude der ehemaligen Werkstätte wird als Magazin eingerichtet. In der Hamm, Wissen, Begdorf und Kirchen wurden 1000 Strohballen untergebracht. Die Gasse kamen am Samstag im fischalischen Wald bei Scheuerfeld wurde in einem ein Keller erlegt, der fast 2½ Zentner wog.

Siegen. Dänische Landwirte kamen auf einer Reise auch in die Kreise Wittgenstein und Siegen. bauernführer dienten ihnen als Führer. — Von hier auf Reise über Koblenz nach Kreuznach zur Besichtigung der Grenzlandschau.

Siegen. Pg. Richard Manderbach, Reichstagsabgeordneter des Stellvertreters des Führers, ist zum Hauptamtsleiter ernannt worden.

Siegen. Die Große Straßammer verurteilte angeordnete vom Amt in Weidenau wegen schwerer Urkunden- fälschung im Amt in Tateinheit mit Betrug zu je 15 und 18 Monaten Gefängnis. Das Verfahren gegen drei weniger belastete Angeklagte auf Grund der Amnestie eingestellt.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Hede mit Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. iur. Werner Harr geben wir bekannt.

Dr. Hans Kruse und Frau Berta geb. Böckmann.

Siegen, 21. Sept. 1934.

Meine Verlobung mit Fräulein Hede Kruse gebe ich bekannt.

Dr. iur. Werner Harr.

Burbach, 21. Sept. 1934.

Kreis Siegen

Danksagung.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche, die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Arnold Meyer u. Frau Hilde geb. Breitenbach.

Salchendorf.

Die Herbstschatten steigen auf

und mit ihnen die Sorge um die Herbst- und Winterkleidung. Die Sorge wird Ihnen erleichtert bzw. abgenommen, wenn Sie unser reichhaltiges Stofflager bei Deckung Ihres Bedarfs besuchen. Täglich wird die grosse Auswahl von unseren Kunden anerkannt.

Sonderheit:
Qualitäts-Reste.

GIEBELER & CO., TEXTILWAREN
Neunkirchen — gegenüber der Apotheke
Erstes Spezialgeschäft des Freiengrundes.

Hotel Kliebe

Samstag, den 22. September
Sonntag, den 23. September

Große Militär-Konzerte

geführt von dem Musikkorps des Grenadier-
aillons Infanterie-Regiments 15, in Siegen.
tag: Abends 8 Uhr Konzert, anschließend Tanz.
tag: Vormittags 11 Uhr Frühkonzert,
Nachm. 1/4 Uhr Konzert, abends Tanz.
im Vorverkauf sind zum Preise von 50 Pfg. pro Konzert
aben bei C. Kliebe u. Buchhandlung Braun.

Leb-Honigkuchen, Alpenbrot,
sowie

Gebäcke aller Art

Eigene Herstellung

liefert an Wiederverkäufer

L. Schreiber, Conditorei u. Café, Herdorf

Herbst- und Winterneuheiten

treffen täglich ein im

Kaufhaus Wenzel

Bleise-Artikel!

Neunkirchen.

Moderne Schlafzimmer, Küchen,

Möbel aller Art, Sofas, Chaiselongues,
Korbmöbel usw. empfiehlt in bester
Qualität zu billigen Preisen
Julius Reinschmidt, Altenfeldbach
Bau- und Möbelschreiner.
Nehme Bedarfsbedarfscheine in Zahlung.

Hellerthaler

Schachspiele

Neunkirchen

tag, Samst., nur

tag 8 1/2 Uhr Samstag 8 1/2 Uhr

Kiepara, Jenny Sugo im

ne Allianz-Film der Ufa

in Lied für Dich

Ralph Arth. Roberts, Paul

emp, Paul Hörbiger und

Julius Falkenstein.

Nachmittags ist hier Ge-

heißt geboten, seine schönste

Lache" erschallen zu lassen.

Da Schneider, W. Albach Reitz in

ad, ich freu' mich auf

Dein Kommen!

Otto Walburg, Ida Wahn und

3. Fallstein.

verwickeltes, überraschungs-

des Lustspiel, das die Personen

Handlung übermühtig durch-

nderwird und helle Freude

und Lachen auslöst.

Verprogramm:

tonwoche. Im Land der Erde.

Voranzeige:

Grün ist die Heide" und

He stehen meine Lieder".

milienanzeigen gehören

in die

Herthaler Zeitung

Wo

trinken wir am
Markttag Kaffee

?

In der Konditorei
Heimann

Dort ist die grösste Auswahl in
Torten, Kuchen u. Gebäck.

Honig- und Spitzkuchen
in bekannter Güte.

Die preiswerten Schokoladen
nicht zu vergessen!

Mein Stand auf dem Festplatz
zeigt Ihnen das Richtige.

In meinem Hause
sorgt die Kapelle Gängen
für Stimmung u. Unterhaltung.

Der diesjährige

Kram- und Viehmarkt

findet am Mittwoch, den 26. September statt.

Neunkirchen, den 21. Sept. 1934.

Der Gemeindevorsteher.

Der Kram- und Viehmarkt in Burbach

findet am Freitag, den 28. September statt.

Der Gemeindevorstand.

Heute, Freitag
Abend 8 Uhr
grosse Marmierung
sämtlicher Vögel des Untergrundes,
sowie der freiwilligen Sanitätskolonne
in Neunkirchen.

Anschließend: Vortrag und praktische Vorführung
über „Feuersgefahr durch Brandbomben und deren
Bekämpfung“ auf dem Schulhof. Jedermann ist herzlich
eingeladen.
Der Amtsvorführer: A. Ebener.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag, den 23. September, in der Kirche

Missionsfest.

Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst: P. Jodums-Eiserfeld.
Nachm. 3 Uhr Missionsversammlung: Miss. Ekershoff-Dorsten
und P. Jodums.

Es wirken mit am Vormittag der Gem. Chor aus Salchendorf, am
Nachmittag der Schülerchor aus Neunkirchen. Kollekte für die
Rhein. Mission. Um ausgiebige Beteiligung bittet Das Presbyterium.

Hüte, Mützen,
Schirme, Stöcke,
Hemden, Krawatten
u. Kragen
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Kath. Gottesdienst.
Sonntag, den 23. Sept., Neunkirchen
7 1/2 Uhr, Burbach 9 1/2 Uhr.

Wenn sie nervös sind,
weil Sie plötzlich abgespannt
und müde wurden, dann hilft
als anerkanntes Kräftigungsmittel
Doppelherz. Bei Schlaflosigkeit,
Nervenschwäche, Müdigkeit,
Erschöpfung und sonstigen
Schwächezuständen als Kräftigungsmittel
unentbehrlich. Flaschen zu
1,95 RM, 3,70 RM und 4,65 RM.
Doppelherz-Dragees 1,50 RM.

Gasthof Moritz
Neunkirchen.

Am Markttag
von abends 8 Uhr ab

großer Ball.

Kapelle Stinner.
Beste Speisen und Getränke.

Leupins Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel,
seit langen Jahren bewährt bei

Flechte + Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Central-Drog. W. Tittsch.

Jugend-
Schule
Lage

Automobilbau
Flugzeugbau
Lage

Maschinenbau
Elektrotechnik
Heizungsbau
Lage

Der Hauergesamtvorstand.

Achtung!
Markttag!



Achtung!
Markttag!

Hüert e moel Ihr Grönner!
Wu feiern m'r Mäht?

Selbstverständlich nur bei

Derterersch Henner!

Großer Festzeltbetrieb! Erprobte Kapelle.
Die bekannt guten Schwaren. Ia. Getränke
und stete Belustigung findet Ihr
im großen Marktzelt von Heinrich Derter.

Am Markttag und Sonntag
von abends 8 Uhr ab

Am Markttag erstklassige Stimmungskapelle. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

W. Dick

Eintritt frei 5 Tage Eintritt frei

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag u. Mittwoch
spielt die

Kölner Damenkapelle „Bergmann“

Mittwoch 2 Kapellen Konzert
(Markttag) und TANZ

Eintritt frei GASTHAUS
PETERSEN TANZ frei

Der sichere und preiswerte Wetterschutz

Gummimäntel 22.—, 19.—, 13.50, 10.90
Lederolmäntel 39.—, 28.—, 19.50, 17.90, 12.90
Windjacken 15.—, 9.50 6.50

Uebergangsmäntel

Moderne Slipons in allen Pastellfarben
56.—, 48.—, 42.—, 38.—, 34.—, 28.—

Die grosse Auswahl, die immer wieder
meine Kunden überrascht, lässt auch Sie
das Passende finden!
Überzeugen Sie sich davon!

Albert WEIDT
das führende Fachgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, den 23. Sept. (17. n. Trin.)
9 Uhr Frühgottesdienst im Vereins-
hause Struthütten (P. Timm).
10 Uhr Hauptgottesdienst (P. Timm).
11 Uhr Kindergottesdienst.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Heute, Freitag, abends 8 1/2 Uhr:
Bibelbesprechstunde in der Satri-
sche (Zoh. 14,6). Sonntag, d. 23. Sept.:
Missionsfest (i. d. Anzeile).
Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr: Kirchchor.

Sie finden bei mir Kaffee- u. Epservice

in größter Auswahl zu erstaunlich
billigen Preisen.

Kaffeeservice für 12 Pers. 12.—, 15.—,
18.—, 20.—, 24.50, 27.50, 32.— usw.

Epservice für 12 Personen 36.—, 44.—,
54.—, 66.—, 75.—

Feston weiß. Feston Goldrand stets in allen
Einzelteilen vorrätig.

Teller, tief und flach —.42

Platten, oval —.70, —.90, 1.—, 1.20, 1.50

Schüsseln, 4edig —.60, —.80, 1.—, 1.80

Saucieren —.85, 1.20

Terrinen 3.50, 4.75

Glas, Keramik, hl. Gefachenartikel aller Art.

Weingläser —.60, —.90, —.90, 1.20, 1.35 usw.

H. Braun, Spezialgeschäft für Gefachenartikel

Um deutsche Not

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

5) „Ich will diesen Notgroschen der Stadt Wormsogleich hinüberbringen zum Amtshaus. Es mag einer mitkommen und mir tragen helfen. Auch daß er Zeuge sei, wo ich es verschleife.“

Seidenbender hatte es fast befehlend gesagt. Aber keiner der Männer und Frauen bot sich an, ihm zu helfen.

Sei es, daß es ihnen leid war, dies weindurchdunstete Gemach mit den gefüllten Humpen zu verlassen und im Festkleid wieder auf die Gasse hinaus zu müssen, sei es, daß ein Trost in ihnen hochkam, diesem Loren Seidenbender in allem zu folgen, es stand keiner auf, um ihm zu helfen, die Kostbarkeiten in Sicherheit zu bringen.

Vielleicht waren sie auch schon zu weinselig und betäubt, um seine Worte voll und ganz zu erfassen. Sie stierten in ihre Gläser und rührten sich nicht. War es nicht schöner hier an der vollbesetzten Tafel als draußen auf der menschenleeren, nächtlichen Gasse?

Schon wandte sich der Ratsherr allein zum Gehen. Aus der Tafelrunde löste sich eine weiße schlanke Gestalt. Neben dem Davongehenden stand Sibylle Battenberg. Sie streckte ihm die leeren Hände hin.

„Gebt mir von Eurer Last zu tragen, Herr. Ihr könntet sonst davon verlieren.“

Er schüttelte ihr einen Teil der Kleinodien in die Hände und verjagte das übrige in die tiefen Taschen seines Wamfes. Nahm im Vorübergehen seine dunkle Schauben vom Kiebel und warf sie sich über die Schultern. Dann trat er mit dem Mädchen auf die mondbeleuchtete Gasse.

Sie gingen quer über den Marktplatz auf das Rathaus zu. Seidenbender schloß auf und ging voran. Der Mond schien so hell in alle Räume, daß man keines anderen Lichtes bedurfte.

Mit dem raschelnden Schlüsselbund schloß er das kleine Amtszimmer auf, das neben dem großen Rathsaal lag. Hier stand die eiserne Geldkassette der Stadt Worms. Mit schweren Riegeln und vielen Geheimnisschlössern war sie zugesperrt.

Seidenbender, der sie in Obhut hatte, senkte all das Geschmeide hinein, das in den Taschen seines Wamfes lag. Er hatte dabei gebüht gestanden und nicht acht gehabt auf Sibylle.

Sie stand still und wartend im weißen Mondlicht und hielt ihm beide Hände hin mit den glühenden Kleinodien. Als er sich wieder emporrichtete und die Sachen aus ihrer Hand nehmen wollte, fiel sein Blick zum erstenmal voll auf ihre schlanke und feine Gestalt. Er konnte im Mondlicht das Rot der Wangen nicht sehen und das Leuchten der großen blauen Augen. Sie stand geduldig, bis er ihr alles abgenommen hatte, und sagte kein Wort.

Er war vorher so sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt gewesen, daß er gar nicht acht gehabt hatte, wer jaß neben ihm ging und ihm tragen half.

Nun sperrte er den eisernen Kasten wieder zu, reichte sich und sagte schwer:

„Das wird Worms wohl brauchen können. Will's Gott zu seinem Ruh und Frommen.“

Dann sah er Sibylle verjagte an und sagte nachdenklich:

„Ich habe Euch doch schon einmal gesehen, Jungfrau?“

Sie nickte froh.

„Ja, Herr. Heute morgen, im Wormser Haus, als ich so neugierig in die Diele lagte.“

Er fuhr sich über die Stirn.

„Verzeiht, daß ich Euch nicht wiedererkannt. Aber es gehen mir jetzt täglich und stündlich so viel wichtigere Dinge durch den Kopf. So seid Ihr das Enkelkind der alten Frau Emerentia Battenberg?“

„Das Urrentelkind“, verbesserte sie lächelnd.

Er öffnete die Tür vor ihr und ließ sie vorangehen.

„Fallet aber nicht auf der Treppe. Das Mondlicht täuscht oft und hat scharfe Schatten.“

Als das schwere Tor sich wieder hinter ihnen schloß und sie auf den Marktplatz traten, wurde er gewahr, daß sie so im weißen Kleide mit bloßem Hals neben ihm stand, und daß der Herbstabend doch schon recht kühl war. Er nahm seine dunkle Samtschube von den Schultern und hing sie

über das weiße Kleid.

„Ihr könnt Euch erkälten, Jungfrau. Ich habe es erst gar nicht gesehen, daß Ihr ohne Mantel wart.“

Sie hüllte sich behaglich in die warme Schube und nickte.

„Ich habe vorher gar nicht an meinen Mantel gedacht, da ich Euch nur gerne helfen wollte. Ihr hättet die gülden Dinge allein nicht fortzuschaffen können, Herr.“

Sie standen jetzt mitten auf dem Marktplatz. Oben vom Rathaussturm schlug die Uhr tief und hallend. Johann Friedrich Seidenbender sah flüchtig hinauf.

„Es ist spät geworden. Ich möchte erst noch nach den Sachen an den Toren sehen. Das heißt, zuvor geleite ich Euch zur Festgesellschaft zurück, damit sie Euch nimmer so lange vermisst.“

Sibylle atmete tief.

„Ich erachte, daß es hier draußen ja weit, weit schöner ist, als da drinnen in dem lauten Saal.“

Sie blieb stehen und legte den Kopf ein wenig zur Seite.

„Hört nur, welch ein Raunen in der stillen Nacht ist. Und wie der große Brunnen vorm Rathaus unentwegt plätschert und singt.“

Auch Seidenbender verhielt den Schritt und blieb hart neben ihr stehen.

„Wollte Gott, daß die Nächte hier weiter so still und ruhig blieben in Worms! Und daß nicht Flammenprasseln oder Geschrei der Plünderer durch unsere Gassen hallen!“

Sie sah ihm voll ins Gesicht.

„Ihr habt mir heute morgen gesagt: Furcht tut nichts Gutes! Und nun redet Ihr selber so verzagt?“

Ueber seine Züge sprang jäh eine Flamme. Kurz und aufzuckend.

Er neigte sich ein wenig herab zu ihr:

„Ich danke Euch, Jungfrau. Ja, wir müssen frei und mutig sein in allen Dingen. Aber da sind wir am Adolfssternhaus.“

Er wollte den Klopfer heben, befiel ihn aber unglücklich in der Hand.

„Es wäre so schön, wenn Ihr noch ein Weniges mit mir gehen könntet, Jungfrau. Da drinnen sind sie mit dem Wein beschäftigt und vermissen uns gar nicht. Es währt nimmer lange. In einer kurzen Weile sind wir wieder zurück.“

Sibylle wickelte sich fester in seine warme Schube und atmete schwer.

Ob sie das wollte? Ihr Herz jauchzte. Und sie zwang sich, ihm verhalten und ruhig zu antworten.

„Ich komme gern mit, Herr. Der Abend ist so schön, wie ich ihn nie erlebte.“

In den schlafenden Gassen hallten ihre Schritte. Ueber den spitzegebigen Häusern stieg der Mond höher.

Sibylle war es, als wandte sie plötzlich in einem fremden, unbekannten Reich. In einem Märchenland, wo sie leise aufzutreten müsse mit ihren weißglühenden Schuhen.

Und wer war es, der neben ihr ging? Seit wann kannte sie ihn überhaupt?

Woher kam es, daß ihre Seele mit allen Fasern so hingezogen ward zu ihm? Daß ihr war, wenn sie neben ihm ging, als müßte das so sein in alle Ewigkeit! Und als wäre es schon von Ewigkeit her so gewesen?

Märchenland war es, durch das sie mit klingender, singender Seele schritt. Von den Bäumen fielen lautlos die stehenden Blätter zur Erde. Ihr war es, als sei es Frühling geworden über Nacht.

Seht kamen sie am Dom vorüber, der mondübergoßen emporzuwachsen schien in den sternüberjagten Himmel.

Der Ratsherr blieb stehen. Stolz war sein Blick.

„Sechshundert Jahre alt ist diese Kirche und eines der schönsten Gotteshäuser am ganzen Rhein. Sehet hier das südliche und herrliche Portal. Es ist daselbe, vor dem die Königinnen Brunhild und Kriemhild um den Vorrang stritten. Von diesen zertretenen Steintrümmern aus hat das blutige Geschehen des Nibelungenliedes seinen Anfang genommen.“

Zurück gingen sie ein Stücklein Weges am Rhein entlang.

Seidenbender konnte es nicht lassen, noch diesen kleinen Umweg zu machen. Denn es gab für ihn nichts Ge-

waltigeres und Schöneres als diesen Strom.

„Er ist mit mir gegangen von meinen Kindertagen an. In seinen Ufern habe ich gespielt und dann geträumt. Jüngling. Und eines ist das Höchste, das wir tun können für ihn: Wacht zu halten an seinen Ufern Tag und Nacht. Schwer und Auge unverwandt gen Westen. Denn Westen droht der Feind, der Reib — der Untergang. Kennen kein Erbarmen da drüben und kein Recht. Mir Kunde geworden, wie die Heere König Ludwigs in den Dörfern und Städten brennen, morden und töten auf deutscher Erde, wohin sie auch ihre Schritte lenken. Darum müssen wir auf der Hut sein. Immer sein. Und darum wurmt und grämt es mich in der Seele, wenn unsere Männer und Frauen noch so leben und so viel Zeit und Gedanken verschwenden an nützlichem Tand und Geklitterram. Sie sind taub gegen gewaltigen Stimmen, die vom Westen her unser Land drohen.“

Tiefenst sah er nieder auf den breiten und mächtigen Strom.

Still und ruhig flossen die Wasser ihre uralte Geschichte. Darüber hatte das Mondlicht eine Brücke aus Silber gesponnen. Irgendwo aus den Weinbergen klang ferner ein lautes Heimtöndchen.

Sibylles Herz wurde weit und sie hätte die Arme ausstrecken mögen.

War die Welt nicht unsagbar schön? Wie von der Hand mit scharfem Stift gezeichnet, hoben sich die Hügel und Zinnen von Worms aus den Schatten der Nacht.

Johann Friedrich Seidenbender erhob das Haupt.

„In Deutschlands Seele liegt Deutschlands Not. Sie ist so zweipalzig ist und so zerrissen. An seiner Krone an seinen Häften liegt es nicht. Die sind gut. Aber zu viel Leid da und Missetat und Kleinheit. Ebe der Land sich nicht selbst befinnt, kann es auch nicht siegen über andere. Das weiß der Feind und darum padt er wie es ihm paßt. Der Kaiser hat mit den Türken an der Brandenburger mit den Schweden. Wir vom Rhein müssen uns allein helfen.“

Sibylle sah ihn groß und fragend an.

„Und was können wir Frauen tun dabei?“

„Niel, Jungfer Battenberg. Einfach sein. Und treu. Und dem Manne ein Kamerad und Helfer. Frauen sind uns not.“

Es ging wie ein Schmerz über sein Gesicht. Er schmerzte, dachte er an die Frau, die lieblos in seinem Leben mit ihm teilte, ohne Sinn für die große Aufgabe, die er sich gestellt hatte.

„Aber wir müssen nun zum Marktplatz zurück. Könnte uns vermissen, Jungfer Battenberg.“

Der erste Oktobermorgen graute über Worms. Es war noch früh am Tage. Aber schon war der ganze Ratsherrnberufen worden. Mit ernsten, beorgten Gesichtern saßen und standen sie beisammen, die führenden Männer der Stadt, das Dreizehnerkolleg und die zwölf Bürger der äußeren Räte.

Hoch und ernst stand vor ihnen die Gestalt Friedrich Seidenbenders, in seine schwarze Amtstracht kleidet, die Fäuste vor sich auf den Tisch gestemmt.

„Männer von Worms! Ihr wißt, welche Nachrichten heute früh erhalten haben. Der französische Generalquis de Bouffleurs hat sein Hauptquartier schon in Worms und wird seinen Marsch aller Wahrscheinlichkeit direkt auf Worms nehmen. Jeder von Euch weiß das für uns bedeutet! Denn wir selbst können uns gegen einen so starken Feind nicht halten. Und wir müssen auch, daß von keiner Seite Hilfe zu erwarten ist, von den benachbarten Fürsten noch von dem Kaiser. Steht in der Nähe des Rheinstromes keine einzige Macht bereit, die imstande ist, den Feinden entgegenzutreten. Und die kaiserliche Armee ist viele Hunderte Meilen entfernt im Kampfe mit den Türken. Worms auf sich selber gestellt.“

(Fortsetzung)

Im Ganzen genommen ist die Lage der Dinge bestimmt. Ihr eine Stimme hervorzuheben, die Sorge um unsere ausländische Konkurrenz.

Nicht die Konkurrenz den Gewinn bringenden selbst zu machen und die Grenzen auch für möglichst eng zu halten. Besuche des Auslandes, daß die Ausländer nur um ihre Dollars und

Bunt

Die alte Stadt, in der gearbeitet hatte, lag hinter dem Rücken. Lange hing der wohlgepflegte Der Duft von reifenden Wogen über mich hin. Ich nicht mehr in freiem Als ich aber gegen Mittag in dieser Herrlichkeit der und die dunklen Kronen Wer nie längere Zeit nicht. Es ist keine Gefühls Torheit, sondern ein Wunsch. Am Abend traf ich aus einer anderen Richtung seine Heimat — Nordsee.

Die Freie und Han etwas auf sich halten, aber, das mitten drinn Auf niederem Sockel, e Steln, schaut er etwas hohes hinein. Um ihn herum, schoben und standen umkränzt das Schwert. Wir stehen hier in der wunderbaren Gegend der hier verkehrt, die den Blick trüben vergibt. Wie zwei fochenden gemeint sind die wohlgepflegte Kunstwelt der rechten Zeit Nächstes zu

Der Feuerreiter.

1824.

Sehet ihr am Fensterlein Dort die rote Mühle wieder? Nicht geheimer muß es sein, Denn er geht schon auf und nieder. Und auf einmal welch Gewühle Bei der Brücke, nach dem Feld! Horch! das Feuerlöcklein geht: Hinterm Berg, hinterm Berg Brennt es in der Mühle!

Schau! da sprengt er wütend schier Durch das Tor, der Feuerreiter, Auf dem rippigen Tier, Als auf einer Feuerleiter! Querselbe! Durch Qualm und Schwüle Rennt er schon und ist am Ort! Drüben schallt es fort und fort: Hinterm Berg, hinterm Berg Brennt es in der Mühle!

Der so oft den roten Hahn Mettenweit von fern gerochen, Mit des heiligen Kreuzes Span Freventlich die Glut besprochen — Weh! dir grinst vom Dachgestülbe Dort der Feind im Höllenchein. Gnade Gott der Seele dein! Hinterm Berg, hinterm Berg Raßt er in der Mühle!

Keine Stunde hielt es an, Bis die Mühle borst in Trümmer; Doch den kecken Reitersmann Sah man von der Stunde nimmer. Volk und Wagen im Gewühle Kehren heim von all dem Graus; Auch das Glöcklein klingt aus: Hinterm Berg, hinterm Berg Brennt's! —

Nach der Zeit ein Müller fand Ein Gerippe samt der Mähre Aufrecht an der Kellerwand Auf der beinern Mähre saßen; Feuerreiter, wie so kühle Reitetst du in deinem Grab! Gleich! da fällt's in Asche ab. Ruhe wohl, ruhe wohl Drunten in der Mühle!

Eduard Mörike.

Leser der Hellerthaler Zeitung werden unsere Zeitung in Freundeskreisen zu empfehlen.

Jeder Druckauftrag

am Orte vergeben

fördert

das heimische Wirtschaftsleben!

Keine größere Freude

können Sie Ihren Angehörigen in der Ferne bereiten, als durch die Zusendung der Hellerthaler Zeitung.

Sie selbst können die Zusendung ausführen, oder auch der Geschäftsstelle der Zeitung den Auftrag geben. — Preis für die Einzelnummer in unserer Geschäftsstelle 10 J., Porto im Inland 3 J., Ausland bis 50 Gramm (2 Rm) 5 J. Der Verlag.

Humoristisches.

O diese Fremdwörter! Frau M. liest in der Zeitung: Schrecklicher Zyklon! Dreihundert Menschen getötet! Vorwurfswort sagt sie: „Diese Dinger sollten doch endlich verboten werden! Mich hat gestern auch einer fast überfahren!“

Arzt: „Wenn Sie das viele Weintrinken nicht aufgeben, werden Sie nicht alt.“

Tänzer: „Dat han ich immer gesagt, Herr Doktor, „ne gode Droppe hält jung.“

„Wie heißt das Schiff?“ „Emma!“ „Dann fahre ich nicht mit. Mit einer Emma habe ich schon zu schlechte Erfahrungen gehabt.“

Köln. Illustrierte. Heft 20 Wfg. Vorrätig in der Buchhandl. S. Braun.



Zunahme der Elefanten in Uganda.

Im britischen Protektorat Uganda in Afrika haben die Elefanten infolge des ihnen gewährten Schutzes derart zugenommen, daß sie zu einer ernstlichen Bedrohung der Farmen und Pflanzungen werden. Das Abdrängen der Elefantenherden in die unbesiedelten Gebiete ist immer schwieriger geworden. In dem kleinen Bezirk Toro wurden über 400 Elefanten abgeschossen, ohne daß eine Verringerung der Herden bemerkt wurde. Ein Wildheger in Uganda traf auf seinen Rundreisen durch das 300.000 Quadratkilometer große Gebiet nördlich vom Viktoriasee auf Elefantenherden von 500 bis 600 Stück. Im Jahre 1933 wurden in Uganda 1700 Elefanten abgeschossen. Das Elfenbein ist nicht schlechter geworden. Die Haut wird zu Leder verarbeitet, aber nicht als Leder für Damenstiefel.

Richter: „Hatten Sie bei Ihrem letzten Einbruch einen Gefallen?“

Angelagter: „Nein, Herr Gerichtshof, ich war noch nüchtern.“

Zum Stellenwechsel.

Den Hausfrauen, die gutes Hauspersonal suchen, den Stellenlosen, die einen geeigneten Wirkungskreis erheben und allen denen, die aus irgend einem Grunde ihre Stelle wechseln oder sich verbessern möchten, sei geraten, sich an unsere Geschäftsstelle

Hellerthaler Zeitung

zu wenden. Diese vermittelt Personal-Anzeigen zu Originalpreisen, also ohne Spesenzuschlag, für das bekannte

Daheim

(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)

Stellen-Gesuche 45 J.

Stellen-Angebote 60 J.

für die Druckzeile (— 5 Zeilen)

(Ein einmaliges Inserat führt meist zum Ziele.)

Die Geschäftsstelle:

Hellerthaler Zeitung.

Filz-Schauflagen

dürfen auf keinem Büro-Stuhl fehlen. Preisw. Lieferung durch S. Braun, Buchgeschäft für Bürobedarf